

Orte für Gebet und Stille – Kirchen, Kapellen und Meditationsräume an Stiftungsschulen

Die künstlerische Ausgestaltung der neuen Lioba-Kapelle, Heimschule Kloster Wald

Die Kapelle im Kloster Wald ist Ort der Andacht und Kontemplation, in dem mit Gebet und Gesang Gottesdienst und Eucharistie in klösterlicher Gemeinschaft gefeiert werden. Die Kapelle dient auch evangelischen Christen zum Gottesdienst.

In diesem wunderschönen Saal zu arbeiten mit dem Ziel, einen würdigen Gottesdienstraum für die Benediktinerinnen von der Hl. Lioba zu gestalten, stellt eine große und bewegende Aufgabe für uns Künstler dar. Der erste Eindruck im Raum: eine überwältigende Lichtfülle. Das von beiden Seiten einfließende helle Licht durchströmt den barocken Festsaal – den früheren Prälatensaal, geprägt von einem „Gedicht“ aus Wessobrunner Stuck. Auf Decke und Wänden leuchten verschiedene Weißtöne auf. Das Tremolo von Farbe und Licht auf der großartigen Plastizität von Ranken, Blumen und Früchten, eingebunden in eine geometrische Komposition, lässt den Raum vibrieren. Das dunkle Eichenparkett – matt schimmernd – gibt dem Raum Basis und Halt.

Die Renovierung der Raumschale wurde bis ins Detail zusammen mit Architekt Günter Strohmeier erarbeitet. Deckungsgleiche Ansichten in Planung und Ausführung schufen die Grundlage für eine hervorragende Zusammenarbeit.



Leitgedanke unserer Arbeit: ein harmonisches Spannungsverhältnis zwischen historischer Raumschale, liturgischen Inhalten und neuer künstlerischer Gestaltung herzustellen. Im Zentrum des liturgischen Geschehens steht der Altar. Ein schräg



geschnittenes Kreuz lädt uns zum Fest des Glaubens ein. Seine glänzenden Balken aus Glas wirken wie Strahlen. Sie durchdringen Ambo und Osterleuchter und lassen den Tabernakel erstrahlen. Das Kreuz in der Glasfläche der Mensa gibt den Blick frei auf das Reliquiengrab des Vorgängeraltars. Auf der Mensa spiegeln sich die Barockdecke und das bronzene Vortragekreuz in der Form von gespaltenen Holzscheiten. Die neuen Prinzipalstücke aus Eichenholz und Glas sprechen durch die weiß gefasste lebhaftige Holzmaserung und die weiß hinterlegten Glasstreifen.

Spiegelungen vermitteln Transparenz und Leichtigkeit. Der Tabernakel aus satinier-ten Glasflächen lässt das Geheimnis unseres Glaubens erahnen. Die schlichte Eleganz der Prinzipalien in einfachen geometrischen Grundformen stellt den größtmöglichen Kontrast zum barocken Reichtum der Stuckaturen dar. Eine ganz besondere Gestaltungsaufgabe war der Entwurf des Chorgestühls in der Kapelle. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern klärte die Anforderungen an die liturgischen Notwendigkeiten, wie: Sitzen, Knien und Stehen. Die zum Gottesdienst notwendigen Gebets- und Gesangbücher ergaben die Maße der Fächer über den Kniebänken. Die einzeln stehenden Stühle aus hellgrau gebeiztem Birkenperrholz ordnen sich in einem Halbrund um den Altar und verstärken das Gefühl der Gemeinschaft. Vervollständigt wurde die Bestuhlung durch zwei Priestersitze.

Barbara Jäger / OMI Riesterer